

dem vorkapitalistischen Handelskapital bekannt als Überschuß über das verauslagte Kapital. Er wurde von der klassischen bürgerlichen Ökonomie auf das industrielle Kapital übertragen, ohne daß sie sein wirkliches Wesen exakt erkannte. Erst K. Marx entdeckte, daß der P. seinem Wesen nach Mehrwert, Produkt der Mehrarbeit der Arbeiter, ist, der als P. des Kapitals erscheint. Der Mehrwert erscheint in einer veränderten Form und erhält, quantitativ betrachtet, einen anderen Ausdruck. Gleichgroße Kapitale fordern gleichgroßen P. Aber durch unterschiedliche —<• *organische Zusammensetzung des Kapitals* und unterschiedlichen Umschlag des Kapitals werfen bei gleicher Mehrwertrate gleichgroße Kapitale ungleichen P. pro Kapitaleinheit ab. Die Kapitalisten messen die Verwertung ihres Kapitals nicht nur durch den Vergleich der absoluten Größe des P., sondern durch dessen relative Größe, d. h. durch sein Verhältnis zum vorgeschossenen Kapital $\frac{d}{c+v}$. Dieses Verhältnis ist die P.rate im Unterschied zur Mehrwertrate $\frac{m}{v}$. Die P.rate ist der Verwertungsgrad des Kapitals; sie ist stets kleiner als die Mehrwertrate. Die unterschiedlichen P.raten für gleiche Kapitale sind mit dem ökonomischen Grundgesetz des Kapitalismus unvereinbar. Durch die —► *Konkurrenz* um den Warenabsatz und um die profitabelste Kapitalanlage erfolgt eine Kapitalwanderung in die Produktionszweige mit höchstem P. bzw. eine Abwanderung aus den Produktionszweigen mit dem niedrigsten P. Auf diese Weise erfolgt ein Ausgleich der unterschiedlichen P.raten zur *Durchschnittsprofitrate* und des P. zum Durchschnitts-P. Die mit dem Ausgleich des P. zum Durchschnitts-P. verbundene Kapitalwanderung ist auch die Form, in der die kapitalistische Produktion durch das Wertgesetz in

Gestalt des Produktionspreises reguliert wird. Da der Ausgleich der P. zum Durchschnitts-P. im Konkurrenzkampf erfolgt, der Konkurrenzkampf seinerseits die Entwicklung der Produktivkräfte vorantreibt, entsteht bei Betrieben mit moderner Produktion zeitweilig ein Extramehrwert, der als Extra-P. erscheint. Dieser geht nach einer bestimmten Zeit in den Ausgleich zum Durchschnitts-P. ein. Der Kampf der Ausbeuterklasse um die höhere P.rate bzw. um die Erhöhung der P.masse zwingt sie, modernere Maschinen, Anlagen, Arbeitsverfahren usw. anzuwenden. Das erhöht die organische Zusammensetzung des Kapitals und bewirkt die Tendenz zum Sinken der P.rate. Dieser Tendenz versuchen die Kapitalisten mit verschärften Ausbeutungsmethoden, mit der Erhöhung der Intensität der Arbeit und anderen Maßnahmen entgegenzuwirken. Mit der Entwicklung der freien Konkurrenz zum —<■ *Monopol* entwickelt sich der *Monopol-P.*, der über die —► *Monopolpreise* realisiert wird. Monopol-P. entsteht ebenfalls durch das Bankmonopol, das Monopol des Finanzkapitals und des Kapitalexports.

Profitrate —*• *Profit*

Prognose: eigentlich Vorherwissen, Vorauskenntnis, Voraussicht usw.; wissenschaftlich begründete Aussagen über Inhalt, Richtung, Umfang und Beziehungen von bisher nicht bekannten, aber real möglichen oder wirklichen Sachverhalten, die auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Theorie aus bekannten Gesetzesaussagen und Aussagen über gewisse Anfangs- und Randbedingungen des zu prognostizierenden Prozesses mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden abgeleitet werden. Sie haben das Ziel, Erkenntnisvorlauf für die aktive Gestaltung der Zukunft zu schaffen. Von besonderer Bedeutung für das gesell-